

Nachruf Prof. Dr. Joachim Hoffmann

Am 17.08.2022 ist Joachim Hoffmann in Berlin verstorben. Er wurde 77 Jahre alt. Joachim Hoffmann hat seinen wissenschaftlichen Weg in die Psychologie in der Arbeitsgruppe von Friedhart Klix begonnen. Schon in frühen Jahren hat er eine steile Karriere, zunächst als Professor an der Humboldt-Universität Berlin und dann als Leiter der Abteilung Psychologie am Zentralinstitut für Kybernetik und Informationsprozesse der Akademie der Wissenschaften gemacht. Die zunehmende Frustration über das politische und wissenschaftliche System der DDR und insbesondere auch die Behinderung seiner wissenschaftlichen Arbeit haben ihn 1988 bewogen, einen Auslandsaufenthalt für die Flucht nach Westdeutschland zu nutzen. Dies war eine entbehrungsreiche Zeit die aufgrund der damals völlig unverhofften Maueröffnung glücklicherweise nicht sehr lange andauerte. Nach darauffolgenden diversen befristeten Stationen in Berlin und München nahm er 1993 einen Ruf an die Universität Würzburg an, wo er 2010 emeritiert wurde. Danach zog es ihn in seine Heimatstadt Berlin zurück.

Joachim Hoffmann hat seine wissenschaftliche Heimat in Europa gesehen. Es nimmt daher nicht Wunder, dass er sich über lange Jahre in der Europäischen Gesellschaft für Kognitionspsychologie (ESCoP) engagiert hat, als Organisator der Konferenz der Gesellschaft im Jahre 1996, als treasurer, und als Mit-Herausgeber des damals jungen European Journals of Cognitive Psychology

Joachim Hoffmann war ein brillanter Kognitionswissenschaftler. Vielleicht einer der letzten Universalisten, die den Anspruch hatten, den menschlichen Geist als Ganzes verstehen zu wollen. Arbiträre Trennungen in Fächer oder Forschungsdomänen wie Aufmerksamkeit, Lernen oder Begriffsbildung waren ihm fremd. Ebenso fremd war ihm das, was er manchmal als „Paradigmenforschung“ kritisierte, also das Festhalten an bereits etablierten Untersuchungsanordnungen. Joachims Vision war ein übergreifendes Verständnis menschlicher Kognition. Sein Forschen war durch die Grundüberzeugung motiviert, dass alle geistigen Fähigkeiten nicht etwa für die Informationsverarbeitung an sich existieren, sondern nur einem einzigen Zweck dienen, nämlich der Kontrolle zielgerichteten und somit selbst-motivierten Verhaltens. Wer ihn dazu einmal hören durfte, konnte sich der Überzeugungskraft seiner Argumente kaum entziehen, und diese Saat lebt in Allen weiter, die mit ihm arbeiten durften. Ein noch heute inspirierendes Werk, das diese Überzeugung ausdrückt, ist sein 1993 erschienenes Buch „Vorhersage und Erkenntnis“. Leider nie ins Englische übersetzt, wurde das Buch in der Kognitionswissenschaft außerhalb Deutschlands weitestgehend übersehen. Dabei antizipiert es aktuellste Themen der Kognitionswissenschaft wie die „free energy“-Minimierung, die Ereignis-orientierte Segmentierung und Strukturierung von sensomotorischen Erfahrungen, sowie deren Rolle für sprachliche Prozesse.

Joachim war ein großzügiger Förderer. Seine eigenen Ambitionen hat er stets zurückgestellt, wenn es um das Fortkommen der ihm Anvertrauten ging. Wer mit ihm arbeiten und publizieren durfte, kann sich an die Präzision seiner Argumente und seine immense gedankliche Klarheit erinnern – aber auch an das Ringen um einzelne Formulierungen und Worte, stets mit dem Ziel, die Sache präziser und verständlicher auszudrücken. Obwohl er in herausragenden Zeitschriften publiziert hat, war er nie auf ‚impact‘ bedacht. Er überzeugte durch die Kraft seiner Argumente anstatt durch oberflächliche Zitationsparameter.

Auch wenn Joachim Hoffmann nun von uns gegangen ist, bleibt nicht nur das, was er in seinen Schriften festgehalten hat. In uns lebt vor allem die Erinnerung an einen wunderbaren Menschen und Wissenschaftler weiter, einen Mentor, ein Vorbild und einen Freund. Wir sprechen sicher nicht nur für uns, wenn wir sagen: Danke Jo, wir vermissen dich.

Martin Butz, Andrea Kiesel, Iring Koch, Wilfried Kunde, Christian Stöcker